Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 26 (1978)

Artikel: Johann Baumann (1805-1847) : Konservator 1831-1842
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JOHANN BAUMANN (1805–1847)
Konservator 1831–1842

BAUMANN wurde am 15. Oktober 1831 für ein Probejahr und am 6. Oktober 1832 definitiv als Professor für Naturgeschichte an die Höhere Lehranstalt gewählt. Wie sein Vorgänger war er Arzt, welchen Beruf er nach harten Jugendjahren und mancherlei Beschäftigungen (Totengräber, Schlosserlehre) erringen konnte. Wie KRAUER war auch er ein Schüler des berühmten Genfer Botanikers DE CANDOLLE, doch scheint er als Naturwissenschaftler mehr der Zoologie zugetan gewesen zu sein, schrieb doch sein Vorgänger in einem Brief an den Arzt und Botaniker JOHANNES HEGETSCHWEILER in Zürich: «Die Naturgeschichte ist zwar in Luzern besser betrieben als vorher, und der itzige Lehrer derselben hat 1400 Franken Salarium, und könnte daher wohl auch durch Excursionen mir behülflich sein – allein er ist in der Botanik fast ganz unwissend, und daher kann ich auch keine Hilfe von ihm erwarten» (Hunkeler S. 67)[7].

Der Staatsverwaltungsbericht der Jahre 1848–1850 enthält eine ganz kurze Gründungsgeschichte des «Naturalienkabinets». Daraus entnehmen wir: «. . . durch Professor BAUMANN mit zoologischen Beiträgen von der Nordsee und aus Italien vermehrt . . .». KASIMIR PFYFFER übernahm diese Stelle in «Der Kanton Luzern» (Bd. I, S. 309)[9].

Die Bezeichnung «Naturalienkabinet» finden wir schon zur Zeit KRAUERS, so 1830 im Reglement über seine Besorgung und Vergrösserung. Der Name «Konservator» erscheint 1833 erstmals, von welchem Jahr an BAUMANN jeweils seine Schreiben mit «Professor der Naturgeschichte und Conservator des Naturalien-Cabinetes» signiert. BAUMANN war folglich der erste Konservator des Museums.

Ausbau des «Naturalienkabinets»

Offensichtlich wollte sich der Erziehungsrat ein Bild über die vorhandenen Sammlungen an der Höhern Lehranstalt machen, verlangte er doch am 21. Juli 1832 die «Anfertigung von General-Verzeichnissen des Naturalien und Physikalischen Kabinets und deren Einrichtung». Leider sind diese heute nicht mehr vorhanden.

Am 11. Juli 1832 schenkt JOST ANTON NAGER, Luzern, der Lehranstalt zuhanden des Naturalienkabinetts eine Mineraliensammlung «vom St. Gotthardberg», weil er dieser Schule die erste Bildung seiner Söhne verdanke.

Oberst KARL PFYFFER erhält 1832 vom Erziehungsrat die Aufforderung, die ihm 1807 für sein «Naturalienkabinet» ausgeliehenen «Knochen von dem sogenannten Wilden Mann» zurückzugeben, damit sie dem kantonalen «Naturalienkabinet» einverleibt werden könnten, was 1833 geschah. – Die Naturaliensammlung von PFYFFER wird einige Jahre später Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Regierung und ihrem Besitzer, weil dieser sie am 31. Mai 1835 dem Regierungsrat zuhanden des kantonalen Kabinetts abtreten wollte, wenn er als Entgelt ein Real-Weinschenkrecht für seine Bierbrauerei auf dem Freyenhof erhalten würde. BAUMANN schätzte die

Sammlung auf 600 Franken. Sie enthielt 22 Schubladen mit ca. 1000 Käfern und Schmetterlingen, 40 Vögel und 55 Schubladen mit Mineralien und Versteinerungen. – Am 13. August 1835 lehnte die Regierung den Handel ab.

Ende 1833 bittet BAUMANN den Erziehungsrat um einen Vorschuss für Lieferungen an das «Naturalienkabinet» zuhanden des «reisenden Naturforschers WILHELM SCHIMPER in Karlsruhe», der eine Reise nach Afrika antreten möchte. Dem Gesuch wird entsprochen, indem 200 Franken bewilligt werden.

1833 beschloss der Erziehungsrat, der jeweilige Professor der Naturgeschichte dürfe «von sich aus vierteljährlich 32 Schweizer Franken für das Naturalienkabinet verwenden». Höhere Beträge benötigten ein Gesuch und eine Bewilligung.

1834 schrieb BAUMANN an den Erziehungsrat: «Es wäre sehr wünschbar, dass auch aufs nächste Jahr nochmals 600 Franken für unsere Naturaliensammlung möchten ausgesetzt werden. Es liesse sich dann damit auch etwas für den Anfang eines botanischen Gartens thun, der uns ebenso nothwendig ist.»

FRANZ GÖLDLIN von Sursee schenkt dem Kabinett den grössten und besten Teil des Sammelgutes seiner letzten südamerikanischen Reise, nämlich 70 brasilianische Vögel (darunter 26 prachtvolle Kolibris), ein Stinktier, eine Schlange, zwei Fische, ein seltener Seestern, einige Konchylien usw. (Wert: 200 Franken).

Appellationsrichter FELIX BALTHASAR schenkt Mineralien und Amtsschreiber SEGESSER Fischversteinerungen.

Daraufhin bittet BAUMANN am 2. Januar 1834 den Erziehungsrat, er möchte im «Intelligenzblatt» allen Donatoren den öffentlichen Dank aussprechen, um so auf das Kabinett aufmerksam zu machen. Ein beigefügtes Verzeichnis führt 15 solche an, davon acht mit den einzelnen Gegenständen und ihrem Wert. Der Erziehungsrat entspricht der Bitte und verfasst eine «Öffentliche Danksagung an mehr als 18 Schenkungsgebern, durch die das Naturalienkabinet seit einigen Jahren nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten habe».

1834 schenken Ärzte ein menschliches Herz, einen präparierten Arm und drei Föten, Medizinaldirektor JOSEPH ELMIGER eine Sammlung getrockneter Pflanzen, hauptsächlich aus dem südlichen Frankreich.

Besonders zwischen 1835 und 1840 vergrössert BAUMANN das Kabinett mit bedeutenden Ankäufen von Tieren aus aller Welt, wofür er jeweilen eine erziehungsrätliche Bewilligung einholt. Führen wir an:

1835 Brasilianische Säuger, Vögel und Insekten

1836 Faultier (15.–), Moschustier (10.–), grosse Fledermaus aus Java (8.–), «ein Caracal und ein Paradalis, zwei afrikanische Katzenarten» (73.–), welche von Präparator ZAHN in Bern ausgestopft werden, zwei Affen, Schuppen-, Gürtel- und Schnabeltier, Ozelot, Ameisenbär, Aguti, Dachs, drei Murmeltiere («Mann, Weib und Junges»), Fliegender Hund (javanische Fledermaus), Stinktier, Hornfrosch, Klapperschlange, Chamäleon usw.

Von NAGER in Ursern kauft er einen Adler und einen Alpenhasen. Gebr. EDUARD und BERNHARD ERNST schenken eine Sammlung von Schmetterlingen (ca. 700 Stück) mit den dazu gehörenden Schachteln.

1837 Panther (130.–), Brüllaffen (60.–), junges Stachelschwein (15.–), Riesenschlange (50.–), Krokodil (20.–), Wolf, Pfau, Greifgeier, Waschbär, vier Affen und Skelett eines Murmeltieres.

1838 Paradiesvogel, amerikanische und javanische Vögel.

1839 Leopard, Löwe, brasilianische Vögel

1840 Lämmergeier (von NAGER in Ursern für 136 Franz. Franken). «Der Lämmergeier ist auf unsern Gebirgen heimisch, ist vielleicht der interessanteste unserer Vögel, darf in keinem schweizerischen Museum fehlen, und wird immer seltener.»
Wildschwein (von MONHARD in Aarau für 60.–).

Auch die jährlichen Berichte BAUMANNS über das Naturalienkabinett zuhanden des Erziehungsrates enthalten einige interessante Angaben:

1838 Ich bin immer mehr überzeugt, dass auch auf der Landschaft einige kleine Naturaliensammlungen für die Sekundarschulen errichtet werden sollten, so in Sursee, Münster und Willisau. Hier sollen von dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreiche Vertreter der Ordnungen gezeigt werden, damit die Schüler einen «höchst nützlichen Überblick» gewinnen können. Bereits habe ich in Sursee «Einleitungen» getroffen. – Der Erziehungsrat ersucht hierauf BAUMANN, er möchte ein Verzeichnis anlegen, welche Gegenstände vom Luzerner Naturalienkabinett an die Sammlungen auf der Landschaft ausgeliehen werden könnten. Erst nachher werde ein Beschluss über die Angelegenheit gefasst werden. – Es scheint, dass das gewünschte Verzeichnis nicht eingereicht wurde, da nichts mehr über diese Angelegenheit zu hören ist.

1839 Mit Ausnahme der Dickhäuter und Walfischartigen sind alle Ordnungen des Tierreiches im Kabinett vertreten. – Die Sammlung wird von den Schülern fleissig, von Jahr zu Jahr mehr, besucht.

1840 «Wenn ich bisher vorzüglich darauf bedacht war, soviel wie möglich alle Ordnungen und Familien herzustellen, so werde ich von nun an mehr trachten, die einheimischen Naturprodukte zu vervollständigen, und mich daher hauptsächlich auf den Ankauf vaterländischer Gegenstände beschränken, weil wir doch eine so grossartige Sammlung, wie sie etwa Universitäten besitzen, nicht anlegen können und auch nicht nöthig haben.» – Ferner treffen wir hier den ersten Hinweis auf den vorhandenen Raummangel, ein Zustand, mit dem das Museum nun während der folgenden 120 Jahre fast chronisch behaftet ist.

BAUMANN wird entlassen

Um 1840 beginnt das Schicksal für den ersten Konservator hart zuzuschlagen. Am 5. Mai schreibt er: Seit sechs Wochen leiden meine Augen an schwarzem Star. Kann weder lesen noch schreiben, selbst Steg und Weg nicht mehr selber finden.

1841 ersucht er den Erziehungsrat um ein Zeugnis über seine zehnjährige Tätigkeit. Darin ist von Erblindung die Rede. – Am 15. Weinmonat wird er wegen seines Augenleidens unter Belassung seines Einkommens für das Wintersemester beurlaubt.

1842 bittet er den Erziehungsrat um die Erlaubnis, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen, da sich das Leiden gebessert habe. Das anbegehrte Gutachten lautet jedoch negativ, und er erhält die Mitteilung, dass er die «Vorlesungen» auch während des Sommersemesters nicht halten könne. – Im Dezember 1842 beschliesst der Regierungsrat die Entlassung BAUMANNS und spricht ihm eine jährliche Pension von 700 Franken (die Hälfte der bisherigen Besoldung) zu auf die Dauer von vier Jahren. In Abänderung des Antrages des Regierungsrates beschliesst der Grosse Rat im März

1843 eine jährliche Pension von 400 Franken während sieben Jahren. BAUMANN richtet hierauf ein Gesuch an den Grossen Rat, den Antrag der Regierung zum Beschlusse zu erheben, da er wegen seines geschwächten Sehvermögens den Arztberuf noch nicht aufnehmen konnte und er vier unmündige Kinder besitze. – Im Alter von 42 Jahren stirbt BAUMANN schon 1847 und hinterlässt eine mittellose Familie.

UNRUHIGE JAHRE

Die Zeit zwischen 1840 und 1850 gehört im Kanton Luzern zu den politisch bewegtesten. Den Freischarenzügen folgte der Sonderbundskrieg. Errang eine Partei nach harten Kämpfen die Mehrheit, so führte dies nicht nur zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung, sondern auch beim Lehrkörper der Höhern Lehranstalt (so 1841 und 1848). JOSEF BRUN schreibt in «400 Jahre Höhere Lehranstalt Luzern 1574–1974»[3] (S. 413): «Nach JOHANNES BAUMANN lehrten in rascher Folge nicht weniger als acht Dozenten das Fach Naturgeschichte: STEFFEN, LAURENZ SUTER, BOSSART, SCHLEINIGER, HÄLLER, SCHILD, REBER und FELDER.» Von diesen treffen wir – nach den Akten des Staatsarchivs – SUTER, REBER, HÄLLER und SCHILD als «Conservatoren des Naturalienkabinets».